

LJEM 2021 U18 - Bericht von Alexander Kanzow

Nach etwas mehr als zwei Jahren Absenz konnte endlich wieder eine LJEM in Rotenburg stattfinden, die wie keine zweite war. Es mussten pandemiebedingt viele Sicherheitsmaßnahmen und Vorkehrungen getroffen werden. Dazu gehörten u. a. negative Selbsttests über das Turnier hinweg, Fiebermessungen und Masken am Brett und in der Jugendherberge. Durch das Verschieben des Turniers von den Oster- auf die Sommerferien vor die DJEM, die bereits am Folgetag der Siegerehrung begann, fehlten zudem viele Spieler, die entweder für die DJEM gemeldet oder im Sommerurlaub waren. Dadurch befand ich mich auf Platz Zwei der Setzliste, was mich sehr überraschte. Mit der starken Form, die ich bei der NSJOM in den Osterferien gezeigt habe, fing ich an mir Chancen auszurechnen...

Mein erster Gegner im Turnier war Vincent Thomas, gegen den ich zuletzt bei der LJEM 2016 gespielt habe. Mit den weißen Steinen probierte ich langsam und sicher auf positionellen Vorteil zu spielen. Die Strategie zahlte sich aus, und mir gelang es in der Eröffnung, großen Entwicklungsvorteil und einen Bauern zu sichern. Auch wenn ich zwischendurch einen ungenauen Zug spielte, nach dem er wieder ins Spiel hätte finden können, ließ er diese Chance aus und nach einer Abtauschsequenz waren wir in einem Endspiel, das ich mit Qualität und Bauer mehr einfach gewinnen konnte.

Lobosch Hintze hatte die Auslosung der zweiten Runde als meinen Gegner auserkoren. Mit Schwarz erreichte ich schnell Ausgleich, weil Lobosch die Eröffnung nicht sehr gut kannte. Nachdem viele Figuren getauscht wurden, befanden wir uns in einem ausgeglichenen Turmendspiel, was ich noch probierte zu gewinnen. Tatsächlich gelang es mir, nach und nach meine Stellung zu verbessern und Bauernschwächen zu provozieren. Nach ein paar ungenauen Zügen von seiner Seite aus war es bereits schwer zu verteidigen und ein weiterer Fehler reichte mir danach, um die Stellung zu gewinnen.

Mit zwei Punkten auf dem Konto stand die erste Partie gegen einen der Mitfavoriten - Jonathan Rudi - an. Wie bereits in der ersten Runde war die Devise, erstmal positionellen Vorteil zu sichern. Auch diesmal ging die Rechnung gut auf, seine Stellung war sehr passiv. Dennoch war es schwer, die Stellung ob seiner akkuraten Verteidigung weiter zu verbessern. Also fing ich an, ihn am Königsflügel anzugreifen. Wir beide kamen um den 25. Zug in die Zeitnotphase, so dass ich probierte die Stellung zu öffnen. Auch diese Entscheidung war eine gute: Ich bekam großen Vorteil und die Stellung war für meinen Gegner so schwer zu spielen, dass er unglücklicherweise im 40. Zug auf Zeit verlor. Den geplanten Spieleabend nutzten wir, um viel Tandem zu spielen, was allen Beteiligten nach der anstrengenden Doppelrunde verdiente Erholung und viel Spaß brachte.

Den darauffolgenden Tag stand für mich die wohl wichtigste Partie des Turniers an. Es wartete Jan Helmer, die Nummer Eins der Setzliste. Meine Strategie mit den schwarzen Steinen war, in der Eröffnung nichts anbrennen zu lassen und im Endspiel nach Chancen Ausschau zu halten. Sein Angriff am Königsflügel verlief im Nichts, sodass ich eine etwas leichter zu spielende Stellung bekam und seine Bauern anfällig für meinen Springer wurden. Da ich mich sicher in der Stellung fühlte, lehnte ich ein Remisangebot meines Gegners im 20. Zug ab, der zu diesem Zeitpunkt bereits wenig Zeit hatte. Die Stellung kippte bald darauf zu meinen Gunsten, sodass sich Jan dazu gezwungen sah, einen Bauern für Aktivität zu geben. Mir gelang es jedoch, in der Stellung alles gedeckt zu halten, sodass ich wenig später ein Turmendspiel mit zwei Mehrbauern erreichte, was leicht in einen Sieg zu konvertieren war.

Nach dem Blitzturnier am Abend, was Jeremy Hommer vor Lars Drygala und meiner Wenigkeit gewinnen konnte, musste ich in der fünften Runde gegen meinen Vereinskameraden und guten Freund Pavel Mimkes ran, der bis dahin auch ungeschlagen war, aber zwei Remis abgegeben hatte. Die Partie war sehr hochklassig. Er opferte einen Bauern in der Eröffnung und bekam dafür viel Aktivität. Mir gelang es zuerst, mich akkurat zu verteidigen, bis ich im späten Mittelspiel patzte und sich ihm eine Möglichkeit bot, klaren Vorteil zu erlangen. Er ließ aber diese eine Chance aus und wenig später waren wir in einem

Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern und jeweils einem Springer. Mir gelang es, nach und nach Fortschritt zu machen, allerdings konnte sich Pavel akkurat und ressourcenreich verteidigen, sodass die Stellung wenig später remis war. Im 95. Zug endete die Partie wegen unzureichendem Material.

Am Nachmittag war das eigentliche Hauptturnier der LJEM angesagt: Schachball! Unser Team des Bezirks II „Gonna Cry?“, bestehend aus Furkan Ay, Luis Stein, David Tulchynsky, Ole Reller, Pavel und Antal Mimkes sowie mir, konnte alle Vorrundenspiele souverän gewinnen. Im Schach waren wir allen unserer Gegner überlegen und auch im Fußball konnten wir in jeder Begegnung zu Null gewinnen, selbst gegen die starke Mannschaft aus Bezirk V um Jonathan Rudi. Die Entscheidungsspiele mussten leider auf den Folgetag verlegt werden, weil die verbindlichen Zeiten des Abendessens mit dem Zeitplan kollidierten.

Zuerst stand am nächsten Morgen die Partie gegen Ole Reller an, der stark im Turnier aufspielte und mich bereits auf der BJEM 2020 beeindruckte. Die Eröffnung verlief nach Plan und ich hatte die leicht bessere Stellung. Nach einem Fehler von meiner Seite aus hätte er sich einen leichten Vorteil sichern können. Stattdessen patzte er aber, wodurch ich zwei Leichtfiguren für einen Turm und Bauern bekam. Wenig später zahlte sich der materielle Vorteil aus und ich konnte in ein gewonnenes Endspiel abtauschen. Somit hatte ich nach sechs Runden 5,5 Punkte auf dem Konto und immer noch einen halben Punkt Vorsprung auf Jan Helmer. Ich wusste, dass ich keinen weiteren Punkt abgeben durfte.

Am Nachmittag wurden dann die Entscheidungsspiele im Schachball ausgetragen. Unser Halbfinale gegen die Mannschaft des Bezirk I war recht einseitig und wir konnten diese wie unsere Vorrundenspiele souverän gewinnen. Dann stand uns im Finale das Team des Bezirk III „High Charge“ um Jan Helmer gegenüber, welche bereits vor allem im Fußball aber auch im Schach bisher überzeugen konnten. Uns war klar, dass wir jeden Brettpunkt und jedes Tor benötigen würden, um siegreich zu sein. Unsere starke Schachperformance konnten wir auch hier abrufen, sodass wir mit 4,5:1,5 zum Fußball wechselten. Auch wenn wir lediglich Zeit von der Uhr spielen mussten, um zu gewinnen, gelang es Jan Helmer zweimal, unsere Verteidigung auszudribbeln. Da jedes Tor im Fußball 1,5 Punkte zählt, stand es also Gleichstand: Wir mussten in die Verlängerung... Wir wussten, dass wir nicht schlecht gespielt haben und erkannten, dass den Spielern der gegnerischen Mannschaft langsam die Kräfte ausgingen. Wir rafften uns zusammen und gingen bereits früh in der Verlängerung durch einen Traumluftzug von Antal in Führung. Etwas später konnte ich noch einen Treffer draufsetzen. In der Defensive ließen Torwart Pavel und die starke Defensive um David, Luis und Ole nichts mehr anbrennen, sodass wir den Erfolg des U12-Teams des Bezirks am Vortag wiederholen konnten. Im Anschluss fand erstmals der Schachdreikampf bestehend aus Konditionsblitz, Schachkegeln und Wikingerschach, auch wenn es unserem Team nicht gelang, eine hohe Platzierung zu erreichen, hatten wir doch sehr viel Spaß. Am Abend wurden wir dann von unserem unermüdlichen Delegationsleiter Sven Hagemann mit einem wohlverdienten Bezirks-Essen beim Italiener belohnt.

Am nächsten Tag stand wieder eine Doppelrunde an. Mein erster Gegner des Tages war Felix Ullrich, der ein starkes Turnier spielte. Die Eröffnung war sehr solide von seiner Seite aus und er erspielte sich mit den weißen Steinen eine bessere Stellung. Er tauschte daraufhin aber zu viele Figuren ab, wonach ich Ausgleich erlangen und die Stellung immer weiter verbessern konnte. Im Doppelturmendspiel wählte er dann eine aktive Verteidigung, die ihn aber zu viel Material kostete, wonach ich mir nicht mehr die Butter nicht mehr vom Brot nehmen ließ.

Die letzte Runde des Tages und die vorletzte des Turniers bekam ich Joshua Hoke zugelost. Ich hatte mich gut auf die Partie vorbereitet und konnte mir aus der Eröffnung heraus mit Schwarz einen Eröffnungsvorteil sichern. Im resultierenden Mittelspiel mit ungleichfarbigen Läufern konnte ich diesen Vorteil durch einen Bauernsturm im Zentrum weiter ausbauen, weil mein Läufer seine ganze Stellung

dominierte. Anschließend gab es ein sehenswertes Finish, was er sich nicht mehr zeigen lassen wollte. So konnte ich auch diese Partie für mich entscheiden.

Weil ich schon gegen viele Spieler der vorderen Setzliste gespielt hatte, wurde Kilian Schramm in der letzten Runde hochgelost. Seine intensive Vorbereitung führte leider zu nichts, weil er die Varianten vertauschte, wonach ich früh das Läuferpaar und eine bessere Stellung bekam. In dem folgenden Zügen leistete er sich noch einige Tempoverluste, was dazu führte, dass sein König in der Mitte des Bretts festsaß und bald alle meine Figuren optimal platziert waren. Nach einiger Zeit war seine Stellung nicht mehr zu halten.

So beendete ich das Turnier mit 8,5 Punkten aus neun Partien, was mir neben dem Turniersieg auch zu einer DWZ von über 2000 Punkten verhalf. Zweiter wurde Jan Helmer und Dritter Pavel Mimkes. Zurückblickend kann ich viele schöne Erinnerungen der LJEM 2021 behalten. Besonders sticht da der Sieg im Schachball aber auch der Turniersieg zu meiner zweiten Landesmeisterschaft heraus.

Ein großes Dankeschön gilt Sven Hagemann, der als alleiniger Delegationsleiter und Bezirksbetreuer fungierte und seine Arbeit wirklich beeindruckend machte. Zudem möchte ich nochmal dem Orga-Team der NSJ ein großes Danke aussprechen, dem es unter diesen schwierigen Umständen gelungen ist, eine LJEM auf die Beine zu stellen und diese sehr ansprechend für alle Beteiligten zu gestalten.